Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 7 (1860)

Heft: 11

**Artikel:** Einfluss der Industrie auf die Volksschule

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-254534

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Einfluß der Industrie auf die Volksschule.

(Fortsetzung und Schluß.)

b. Günftiger wirken Landarbeit und Sandwerkswesen auf das sittlich = religiose Wesen der Bolksschulen. Die Arbeit ist ein unschätzbares Erziehungsmittel, insofern sie dem Denken und Willen des Menschen und seiner individuellen Auffassungsweise nicht zu enge Grenzen sett. Das Mißlingen spornt ihn zu rastlosem Suchen an und das Gelingen feiner Plane gibt ihm lebhafte Ermunterung, auf ber betretenen Bahn auszudauern. Aus diesem Gelingen fließt ein Se= gen, ein Selbstvertrauen, das mit innigem Gottvertrauen hand in hand geht. Die Arbeit des Bauernvolkes bringt es tausendfach mit seinem Gotte in Umgang; es fühlt sich fast als dessen Mitarbeiter in ber ge= heimnisvollen Werkstatt seiner Natur. Darum finden wir im Bauern= volke vom ächten Schlage noch frommen, rechtschaffenen und zufriedenen Sinn, der fich feinen Kindern einprägt und damit den Schulen ein beilsames Element verleiht. Bauernkinder und diejenigen vieler Handwerker benuten die Schulen mit Ernft und Gifer, mit Frommfinn und heiterer Seele. Sie muffen frühe aufstehen und fcon jung arbeiten lernen. Ihr Herz wird dadurch vor mancher Gefahr des jugendlichen Leichtsinns, vor mancher Ungezogenhenheit und Robbeit behütet. Ihre Sinne sind frisch, der Geist für alles Edle aufgelegt und empfänglich und bas Gemuth in einer Stimmung "des Friedens, wie ihn die Welt nicht gibt." Die ihres Zweckes bewußte Arbeit des Lernens erhebt ihren sittlichen Muth, das Schlechte zu verachten und zu fliehen. Sie ahnen es wenigstens, daß die Bildungszeit viel Heil ober Unheil über sie bringt, je nachdem fie dieselbe wohl oder übel benuten. Erganzungsschüler aus bem Stande der Bauern und Handwerker, die bereits im Schweiße ihres Angesichts ihr Brod verdienen und effen, verstehen oft den Ernft der Schulen er= dangelichen Latte der Schule erhalben werden ton en freulich.

Das gesammte Gewerbswesen erfordert nicht bloß Intelligenz, sons dern auch Arbeitsamkeit. Diese Tugend absorbirt so viel Zeit und Kräfte der Menschen, daß für die Quelle aller Laster, den Müssiggang, nur schwache Zuslüsse übrig bleiben. Darum ist die Industrie im Allsgemeinen hoch zu achten, weil sie theilweise die Verschlechterung der Gessellschaft verhütet und weil sie auch die Schulzugend ihrem moralischen Segen einverleibt.

III. Ihr Einfluß auf die äußere Stellung der Volks= schulen ist ein vorwiegend günstiger. Gewerbsamkeit, im Bunde mit der Sparsamkeit, ist die Hauptquelle des Wohlstandes.

Die Industriellen, weil sie dieses wissen, zahlen seit Jahren hohe Löhne, die bei der vermehrten Nachfrage nach Arbeit noch mehr steigen werden. Dafür muß aber auch mehr und beffer gearbeitet werden, wozu mehr Geschick und Fähigkeit nothwendig ift, die größtentheils nur durch bessere Schulbildung erzielt wird. Mit dem Werth der Ar= beit mußte folgerecht auch die Befähigung zur Arbeit ftei= gen; die Schulbildung mußte theurer werden, theurer im metallischen und berglichen Ginne. Dieser Umftand schafft bem Schulwesen immer mehr Achtung und Bedeutung. Bald sieht Jeder= mann ein, daß das reiche oder geringe Maß von Verstand, Ginsicht, Fähigkeit und Tüchtigkeit der ebene oder fteile Pfad zum Brodkorb ift; daß Unwissenheit in's Elend und Bildung zu einer sichern Griftenz führt. Darum hat der einsichtige Theil des Bolkes ein lebhaftes In= teresse am Zustand und Fortgang der Jugendbildung; darum bringt er Opfer für sie, freut sich guter Schulen und zahlt willig mehr für die Arbeit der Lehrer, und darum gablen diese im Stande der Bauern, Handwerker und Kauflente auflichtige Freunde und Förderer bes ge= sammten Schulwesens. Die großartigen Schulhäuser, das Net von Sekundar= und Industrieschulen, das fich über die regenerirten Kantone ausgebreitet und die Gehaltserhöhungen der Lehrer sind klare Beweise dafür, daß die Industrie fördernd wirkt auf die Stellung der Schulen nach außen. Genf, Neuenburg, Basel, Zürich, Appenzell Außerrhoden haben sich durch intelligenten Gewerbsfleiß großen Wohlstand erworben. Das große Bern hingegen mit seiner kleinen Industrie, die Unterthanen= lande der alten Eidgenoffenschaft und die Urkantone mit untergeordneter Gewerbsthätigkeit stehen noch zurück. Jener Wohlstand fordert das Aufstreben der Schule in hohem Dage; Armuth aber und Blödigkeit, Die Folgen geringer Gewerbsamkeit, erschweren es eben so sehr. Lehrer= besoldungen, Lehrmittel, Schulhäuser, Beschulung der armen Kinder, Schulbesuch, Bildungstrieb und die Harmonie zwischen Saus und Schule stehen in verdicustlosen Gegenden im Argen.

Während das Fabrikwesen, das ein Brennpunkt der Proletarier ist, sengend auf die Intelligenz und Sittlichkeit der Schulen wirkt, und des halb für sie als eine Kalamität anzusehen ist — hat es auf die äußere

Stellung derselben belebende Folgen. Man errichte in einer todten, verstienstlosen Ortschaft eine Fabrik — und siehe, alle Verhältnisse gewinsnen Leben. Die Fabrikindustrie schafft Geld in's Land; sie steigert den Absatz und Werth der landwirthschaftlichen Erzeugnisse; den Handwerskern verschafft sie Arbeit und guten Lohn und die Kaufleute veraulaßt sie zu prositabeln Unternehmungen. Als unentbehrliches Glied der gesammten Volkswirthschaft als mächtiger Faktor der Nationalökonomie hilft sie den Wohlstand der Gesellschaft fördern und gibt aus diesem Wohlstand einen belebenden Strahl an's Schulwesen ab.

Die Einflüsse der Industrie liegen mannigfaltig vor uns. Was die Intelligenz der Volksschulen durch sie gewinnt, übertrifft den Verlust. Auch das sittlich=religiöse Leben wird durch die Segnungen des Gewerds=fleißes, der denkenden Arbeit mehr geboben, als es die Fabrikindustrie gefährdet. Die äußere Stellung der Schulen aber hat durch die Industrie wenig oder nichts verloren, sondern viel gewonnen. In Summa stellt sich die Industrie als eine Wohlthat sür's Schulwesen heraus. Dafür soll das Schulwesen danken und kann es auch, indem es seinen guten Einfluß auf die Industrie erhöht. Dieses Kapitel mag aber einer andern Feder überlassen werden.

# Schul = Chronik.

kalum Seara punksisi sa ino a Schweiz. Kali kilikah, dika dak alama

Polytechnikum. Den 7. d. Mts. versammelte sich der schweizerische Schulrath in Zürich. Hr. Schulrath Tourte war vertreten durch Hrn. Aimés Humbert von Neuenburg. Der erste Hauptgegenstand der Verhandlungen war das Programm der Vorlesungen im Sommersemester.

Nach demselben werden den Schülern der Vorbereitung sklasse von 8 Lehrern in 55 Stunden zehn Unterrichtsgegenstände gelehrt (Mathematik, je in 12 Stunden beutsch und französisch). Vorstand der Schule ist Hr. Orelli.

In der Bauschule werden für den I. Jahreskurs 10, für den II. Jahreskurs 9 und für den III. Jahreskurs 5 Vorlesungen gehalten; der I. Jahreskurs von 10 Lehrern in 58 Stunden, der II. Jahreskurs von 8 Lehrern in 37 Stunden und der III. Jahreskurs von 4 Lehrern in 18 Stunden-Vorstand der Schule: Hr. Prof. Semper.

In der Ingenieurschule halten für den I. Rurs 11 Lehrer 13 Bor-